



Wenn alles gut wäre...

Vorschläge für die Verzahnung von Bundes-, Landes- und kommunalen Maßnahmen gegen Rechtsextremismus

Dr. Ludger Klein, 27.04.2009, FES Berlin

Eine integrierte Strategie gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

- **Verzahnung (rechts)staatlicher und zivilgesellschaftlicher Maßnahmen**
- **Einbeziehung aller relevanten Akteure (trisektoraler Ansatz) in Planung und Umsetzung von Maßnahmen**
- **Abstimmung der Maßnahmen staatlicher Akteure (vertikal/föederal: Bund, Länder, Kommunen; horizontal: ressort-/fachübergreifend)**

Warum eine integrierte Strategie gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit?

- **„Extremismus aus der Mitte der Gesellschaft“**
 - kollektives Phänomen
 - bewegungsförmige Erscheinungsform
 - Bestandteil unserer politischen Kultur
- **Bündelung demokratischer Kräfte: Stärkung der Demokratie statt „Bekämpfungslogik“**
- **Zivilgesellschaftliche Maßnahmen: zivilgesellschaftliche Gegenmobilisierung & Strukturbildung (Förderung tatkräftiger Bürgerbeteiligung, Lernorte für Demokratie)**

Zusammenwirken von Bund, Ländern und Kommunen in der Rechtsextremismusprävention

- Abstimmung im Dienste der nachhaltigen Implementierung von (zivilgesellschaftlicher) Infrastruktur erforderlich
- Rahmenbedingungen: aus Perspektive des Bundes die BHO (zeitliche Befristung, Modellcharakter etc.), Föderalismusprinzip (Zuständigkeiten, Fördermittel)
- Vorgaben/Direktiven des Bundes angesichts kontextsensibler Maßnahmen?: vertikale und horizontale Abstimmung (diskursiv) staatlicher Akteure

Föderale Kooperation mit Blick auf laufende Programme

- „kompetent. für Demokratie“: Verzahnung mit 5 Länderprogrammen (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt)
- Lokale Aktionspläne aus „Vielfalt tut gut“: in Trägerschaft von Kommunen, Landkreisen, Zusammenschlüssen von Gebietskörperschaften

Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure: 2 Indikatoren

- **Erstmelder/innen in „kompetent“:** Politik (16%; vorwiegend Mandatsträger/innen), Verwaltung (14%; mehr als die Hälfte in Leitungsfunktion), Einzelpersonen (12%), zivilgesellschaftl. Assoziationen (11%; vorwiegend Vereinen, Initiativen etc.), Jugendeinrichtungen/-verbände (11%), Schule (10%)
- **Begleitausschüsse (N=83) „Vielfalt“:** Vereine (87%), Politik (84%), Kirchen u.a. (69%), Jugendverbände (61%), Lokale Netzwerke (59%), KITAS/Schulen (57%), Initiativen (54%), Beiräte (53%), Wohlfahrtsverbände (51%), Sportbund (41%), Migranten(selbst)-organisationen (40%), Jugendliche (37%), Wirtschaft (29%), Arbeitnehmerverbände/Gewerkschaften (20%) (...)

Gewinnung ‚neuer‘ Akteure: Fragen & Anregungen

- „deutungsmächtige Akteure“ (lokale Eliten, Honoratioren etc.)?
- **Corporate Citizenship/Corporate Social Responsibility**
 - Einbindung der Spitzenverbände?
 - Einbindung der KMU vor Ort?
 - Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Feld (UPJ, Aktive Bürgerschaft)
- **Zugänge zu Zielgruppen der Integrationspolitik**
 - Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen/Dachorganisationen von Migrant/innen
 - Förderpolitik: Mittelvergabe an Träger-Tandems

Forum Berlin der FES, 27.04.2009

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Ludger Klein, ISS-Frankfurt a.M., ludger.klein@iss-ffm.de